



Ein Garten als Lebensraum

Andacht aus Indien (Jeremia 29,7)

Eingangsworte

Schön, dass wir hier heute zusammen sein können und auf die Worte hören, welche Gott uns für unseren Lebensweg mitgegeben hat. Wir denken in dieser Zeit an Gott aber auch an alle anderen Menschen. Lasst uns gemeinsam diese Andacht feiern.

- Kerze anzünden, zur Ruhe kommen lassen -

Lied

Schenk uns hel - fend - de Hän - de, ob groß o - der klein,
Hände nach vorn halten und Handflächen drehen

3
Quel - le des Le - bens mit Was - ser so rein.
imaginären Wasserlauf von oben tröpfeln lassen

5
Gott lass uns al - le ver - bun - den sein.
die Hand des Nachbarn fassen

*Kanon für 3 Stimmen: Melodie: Berndt Schlaudt
Texte: Dorothee Schneider und
Elisabeth Müller*

Psalm (nach Psalm 36)

Gott, Du sorgst Dich um alle, die unter Deinem weiten Himmelszelt wohnen. Deine Macht reicht bis in die letzten Winkel der Erde. Ihr Kinder der ganzen Erde, nehmt euch an den Händen und lasst uns singen für Gott, der uns lieb hat! Wie ein Fels, der nicht wankt, stehst Du an unserer Seite. Du bist bei uns und hilfst uns Menschen und den Tieren. Ihr Kinder der ganzen Erde ... Du hast genug für alle, jeder kann sich stärken. Bei Dir ist die Quelle, die uns erfrischt und lebendig macht. Ihr Kinder der ganzen Erde ...

Einführung ins Thema

Auslegung und Vertiefung

Lied

Gebet

Segen

Leitgedanke

Gärten dienen dem Wohl der Stadt und der Menschen.

Intention

Gärten als Lebensräume entdecken, wo Wachsen, Entfaltung und Vielfalt für Menschen, Pflanzen und Tiere möglich ist.

Materialien:

- Tuch oder Bauteppich
- kleine Häuser (LEGO, Bausteine u.ä.)
- großer Bogen Papier, an dem alle Kinder Platz finden
- Fingeralfarben o.ä.

Lied:

»Komm, bau ein Haus« in: »Das Kindergesangbuch«, Claudius-Verlag, Nr. 119

Idee und Text: Charlotte Weber

Andacht

Luther übersetzt Jeremia 29,7 mit dem häufig zitierten »Suchet der Stadt Bestes!« – eine Formulierung, die für Kinder schwer verständlich ist. Im Hebräischen steht »Schalom« (Friede, Heil, Wohlbefinden). Die Frage, was dem Wohlbefinden, dem friedlichen Miteinander einer Stadt dient, steht im Mittelpunkt der Andacht. Gärten, Parks, öffentliche Grünanlagen haben hier eine wichtige Funktion. Dass Gärten auch der Ernährungssicherung dienen, ist Kindern in Mitteleuropa zunehmend fremd. Die Bewegung des »Urban Gardening« will Brachflächen in Städten für den Gartenbau wiedergewinnen und die Verbindung zwischen Gartenbau und Ernährungssicherung wieder neu erlebbar machen. Dabei werden Formen gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und der offenen Ernte für alle praktiziert.

Die Methodik der Gedankenreise greift bewusst die visionäre Grundhaltung des prophetischen Textes auf, bleibt aber bei dem, was konkret für die Kinder erfahrbar ist und auch zunehmend reale Umsetzung erfährt. Auch der Prophet malt keine Luftschlösser, sondern ermutigt zu konkreten Schritten.



Eingangsworte | Lied | Psalm

Einführung ins Thema

Auf einem Tuch oder einem Bauteppich sind mit Bausteinen, Lego o.ä. kleine Häuser aufgebaut/angedeutet. Alternativ können die Kinder auch vor der Einführung ins Thema aufgefordert werden, ein Stück »Stadt« aufzubauen und selbst dazu zu erzählen.

Was seht ihr hier in der Mitte? Kinder beschreiben Bodenbild.

Was brauchen wir in einer Stadt, in der alle gut leben können? Was gehört zu einer Stadt dazu? Was wünschst du dir in einer Stadt? Was brauchen die Eltern? Was brauchen alte Menschen? Wo treffen sich die Menschen? Wenn du dir selber eine Stadt bauen könntest, was sollte es da geben und was sollte es da auf keinen Fall geben? *Vielfalt der Stadt, unterschiedliche Bedürfnisse, negative und positive Seiten einer Stadt herausarbeiten.*

Eine Stadt braucht Häuser zum Wohnen und Arbeiten. Sie braucht Straßen und Wege, auf denen wir zum Kindergarten/ in die Schule, zur Arbeit, zu Freunden und wieder nach Hause kommen. Menschen brauchen dabei auch unterschiedliche Dinge. Die einen brauchen Straßen, auf denen sie schnell an ihr Ziel kommen. Die anderen brauchen breite Fußwege, auf denen sie Roller und Fahrrad fahren können und geschützt sind vor Autos. Kinder lieben Pfützen und Bordsteinkanten, auf denen sie balancieren können. Alte Menschen, Rollstuhlfahrer und Kinderwagen brauchen ebene Wege, um gut vorwärts zu kommen. Wir brauchen Häuser, in denen wir ungestört sein können und Spielplätze, Läden, Plätze, wo wir andere Menschen treffen können, miteinander spielen. *(Auch eine freie Zusammenfassung der Beiträge der Kinder ist möglich.)*

Auslegung und Vertiefung

Ich möchte Euch jetzt mitnehmen auf eine Gedankenreise in meine Traumstadt. Setzt Euch hin und schließt die Augen. In meinem Traum gehe ich durch eine laute Stadt. Viele Menschen sind unterwegs. Die Straßen sind voller Autos. Es wird gehupt. Bremsen quietschen. Jemand schimpft laut. Ich gehe an hohen Häusern vorbei. Da ist auf einmal eine Gasse zwischen zwei Häusern. Am Ende der Gasse sehe ich grünes Laub und eine Wiese. Ich gehe hinein. Ich stehe in einem großen Garten. Hohe Bäume spenden Schatten. Kleine Büsche tragen gelbe, rote und weiße Blüten. In der Sonne spielen Kinder. Ich höre sie lachen. Die Autos sind jetzt ganz leise. Ich kann Vögel zwitschern hören. Dann sehe ich Beete. Tomaten wachsen da. Sind das nicht Erbsen? Und dort hinten Bohnen? Da entdecke ich Kartoffelpflanzen. Und Erdbeeren. Ein junger Mann schleppt Wasser in einer Gießkanne. Ein Mädchen reicht mir eine kleine Hacke: »Komm, hilf mir, das Unkraut im Kräutergarten wegmachen!« Mmh, wie die Kräuter duften. Dann ruft jemand: »Schaut mal, die ersten Tomaten sind reif! Kommt kosten!« Ich pflücke eine. Sie ist ganz warm von der Sonne. Und wie sie schmeckt! Ich setze mich mit den anderen auf die Wiese. Ich spüre das frische Gras unter meinen Händen. Es ist kühl und weich. Jemand gibt mir einen Becher Wasser. Das tut gut, wie das Wasser durch meinen Körper rinnt. Später ziehe ich noch Möhren aus der Erde. Die gibt es heute zum Abendes-

sen. Ich muss aufbrechen und gehe wieder zurück auf die Straße. Bald bin ich zu Hause. *(Kinder wieder ankommen lassen.)*

Wie fühlt ihr euch? Was hat euch an der Geschichte gefallen?

In der Bibel sagt Gott einmal zu seinem Volk: »So spricht der Herr, der Gott Israels: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte. Kümmert euch darum, was für die Stadt gut ist, und betet für sie zum Herrn.« Was sollen die Menschen machen? *(Kinder geben wieder, was sie verstanden haben.)*

Wir können keine Traumstadt und keinen Traumgarten bauen - aber wir können auch etwas dafür tun, dass das Zusammenleben (in unserer Stadt/Dorf, in unserem Kindergarten/ Schule, in unserer Familie (Frage je nach Fähigkeit/Interessen der Kinder anpassen) schöner wird. *(Kinder sammeln Ideen.)*

Lied »Komm, bau ein Haus Orten«

Gebet

Lieber Gott, wir danken Dir für den Ort, an dem wir leben können. Wir danken Dir, dass wir sichere Häuser und unsere Familien haben. Manchmal ist es auf den Straßen aber auch laut und gefährlich. Wir danken Dir deshalb für sichere und friedliche Orte. Orte zum Ausruhen und Toben. Orte, wo Pflanzen wachsen und Vögel singen können. Amen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns, geh mit uns auf unserem Weg und hilf uns, den Garten des Lebens zu pflegen. Amen.

Aktion

Die Kinder können gemeinsam einen Traumgarten gestalten:

Ein großes Blatt Papier liegt auf dem Fußboden. Die Kinder malen von allen Seiten gleichzeitig miteinander mit Fingerfarben oder Wachsmalern einen großen Garten. Anschließend erzählen die Kinder, was zu ihrem Garten gehört.

*Aus: Mango, Chili und Tomaten – Adventsaktion; Hg. Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig, S. 14, 132-33
www. Mango-Chili-und-Tomaten*